



42 Einsatzkräfte zählt Steinachs Feuerwehr. Am Sonnabend zog Stadtbrandmeister Holger Jacob (l.) im Gerätehaus Bilanz zum Jahr 2012.

Foto: camera900.de

# „Wir kommen an die Grenze des Machbaren“

Umfassende Einsatzbereitschaft an den Werktagen, das erweist sich zunehmend als Problem für Steinachs Feuerwehr. Gemeistert wurde vergangenes Jahr dennoch ein zahlreiches und vielgestaltiges Alarmierungs-Geschehen.

Von Andreas Beer

**Steinach** – Der Großbrand in Bachfeld im August, der Brand einer Gartenhütte in Steinach im September oder der Löscheinsatz Mitte August beim Baumarkt in Blechhammer – die Jahresversammlung der Einsatzgruppe der Steinacher Feuerwehr bot am Sonnabend Gelegenheit Rückschau zu halten aufs Geschehen im vergangenen Jahr. Stadtbrandmeister Holger Jacob bilanzierte für 2012 66 Einsätze. In der Mehrzahl waren es Hilfeleistungen – Ölsuren tilgen, Hubschrauberlandungen absichern, Türen öffnen oder Bruchholz auf der Straße beseitigen – doch auch 23 Brände waren zu bekämpfen. Bei zwei Einsätzen, so erinnerte Jacob, konnte durch schnelles Eingreifen Schlimmers verhindert werden – so in der Zimmerei Mahr Anfang Juli oder bei einem Waldbrand in Blechhammer. „Bei zwei Unfällen waren Menschen eingeklemmt und mussten mit Schere und Spreizer aus ihren Autos befreit werden. Gerade bei solchen Einsätzen zeigt sich die hohe psychische Belastung, welche die Kameraden aushalten müssen.“

Auch eher kuriose Vorfälle forderten die Retter – etwa der Purzelbaum eines Baggers im September. Bei Arbeiten im Garten hatte ein Bürger die Hangneigung in der Berggasse unterschätzt, und war mit dem schweren Gerät ins Rutschen geraten.

Das Ehrenamt forderte den Aktiven weiterhin eine umfängliche Bereitschaft zur Weiterbildung ab: „Neben der wöchentlichen Ausbildung in der Wehr, besuchten vier Kameraden die Landesfeuerweherschule in Bad Köstritz. Im Kreisausbildungszentrum absolvierten sieben Kameraden Lehrgänge.“ Neun weitere ließen sich für Steinachs Verantwortungsbereich innerhalb des kreislichen Gefahrgut-Zuges schulen.

Schwerpunkt-Objekte, etwa das Pumpspeicherwerk und die ICE-Baustelle bei Goldisthal, wurden inspiziert. Jacob zog ein kritisches Fazit: „Bei der Vielzahl der Ausbildungs- und Einsatzstunden bin ich der Meinung, dass wir langsam an die Grenze des Machbaren kommen.“

Sein Lob galt daher den Aktiven, für die geopferte Zeit. Ein Wort des Dankes ging an die Stadt, welche durch ihre Zuweisung die Ausrüstung – etwa bei der Bekleidung oder



Das Gruppenbild zeigt die beförderten Wehrmitglieder: Steffen Ulbrich, Tabea Zitzmann, Ralf Müller, Debora Zitzmann, Detlef Müller, Guido Eichhorn, Wehrchef Holger Jacob, Marko Greiner, Jürgen Müller, Bürgermeister Ulrich Kurtz, Thomas Scheler und Vize-Stadtbrandmeister René Leipold.

Fotos (2): Monika Zitzmann

bei der Technik zur Notstromversorgung – modernisieren half.

Verlässlich gestaltete sich ebenso der Umgang mit weiteren Partnern, zuvorderst dem Förderverein der Feuerwehr, dessen Vorsitzender Silvio Queck vergangenes Jahr Wollmützen spendierte.

## Nur ein Trio ist vor Ort

Vor Herausforderungen und strukturelle Probleme sehen sich die Ehrenamtlichen weiterhin gestellt. Dies verdeutlichte der stellvertretende Stadtbrandmeister René Leipold am Beispiel von zeitlicher Einsatzverteilung und Verfügbarkeit von Brandbekämpfern. Beide Aspekte hatte Leipold anhand der Statistik grafisch ansprechend aufbereitet. Demnach ereignete sich im Berichtszeitraum knapp die Hälfte aller Einsätze im Zeitfenster zwischen 6 und 17 Uhr, zur besten Arbeitszeit gewissermaßen. Und zu 42 der 66 Einsätze erfolgte der Alarmruf werktags. Diese Ausgangssituation ist natürlich schwerlich mit dem Jobleben der Helfer überein zu bekommen. Ob Schicht- oder Montagearbeiter, Fern-

fahrer oder Büroangestellte – oft arbeiten die Wehrangehörigen auswärts. Bis zu 60 Kilometer einfachen Arbeitsweg nehme mancher dabei auf sich. Jenseits der Frage, ob ein alarmierter Feuerwehrler überhaupt die Zustimmung seines Chefs hat, die Arbeitsstelle zu verlassen, bliebe das Problem langer Fahrtzeiten zurück nach Steinach. „Die Einsatzbereitschaft wird von daher zum Glücksspiel“, so Leipold. Wer hat Urlaub und wer Schichtdienst? Wer darf den Arbeitsplatz verlassen, wer hat familiäre Verpflichtungen? Von Planbarkeit könne da keine Rede mehr sein. Unmittelbar in Steinach würden zu den kritischen Kernzeiten werktags zum Beispiel nur drei Wehrmitglieder arbeiten, der Großteil aber habe Wege von 15 Kilometer und im Einzelfall deutlich mehr zurück nach Steinach zu absolvieren. Einige Firmen in der Region, die viele Feuerwehrler beschäftigen, würden schon gegensteuern – damit im Ernstfall nicht die halbe Belegschaft davon läuft. Von den Rettern selbst sei derlei kaum zu beeinflussen, so Leipold. Von daher bleibe als Lösung nur eventuell noch mehr Einsatzkräfte für den freiwilligen und zeitfressenden Dienst am Gemeinwesen zu gewinnen. Das Thema, so Leipold, beschäftige natürlich nicht nur in Steinach. Die Politik sei gefordert, sich Gedanken machen, wie das Ehrenamt gefördert und welche Vorteile in Anerkennung des Geleisteten gewährt werden können. Leipold: „Die Feuerwehr und alle anderen Hilfsorganisationen – ob Sanitätsbereitschaften, Bergwacht oder THW – sind nicht nur Hobby, sondern ein Ehrenamt, bei dem ein

hohes Maß an Leistung, und das nicht zum Selbstzweck, abgefordert wird.“

Immerhin: Bürgermeister Ulrich Kurtz blieb in seinem Grußwort diese Anerkennung nicht schuldig. Hochachtung gebühre den Freiwilligen: „Hier steckt Arbeit dahinter“ und ebenso eine ständige Bereitschaft zur Fortbildung angesichts der komplexen Aufgaben. „Die Stadt weiß, was sie an ihrer Feuerwehr hat.“

Von einer eindrucksvollen Bilanz sprach der stellvertretende Kreisbrandinspektor Matthias Nüchterlein, der Fachwissen und Durchhaltefähigkeit der Brunnenstädter lobte. Steinachs Kontaktbereichsbeamter Lutz Landgraf würdigte ein effizientes und unbürokratisches Miteinander von Polizei und Wehr, das längst nicht allerorten selbstverständlich sei im Landkreis.

## Befördert und geehrt

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurden befördert: Tabea Zitzmann zur Oberfeuerwehrfrau; Debora Zitzmann zur Hauptfeuerwehrfrau; Detlef Müller, Jürgen Müller, Thomas Scheler und Ralf Müller zum Hauptfeuerwehrmann, Marko Greiner zum Löschmeister; Steffen Ulbrich und Guido Eichhorn zum Oberlöschmeister. Neu aufgenommen in die Einsatzabteilung: Sören Kruppa. Das große Brandschutzehrenabzeichen in Gold für 50 Jahre treue Dienste in der Feuerwehr erhielt Rudi Fritzsche. Die Brandschutzkunde in Silber der Stadt Steinach bekamen Ramona Leipold und Hartmut Fischer überreicht. Für zehn Jahre aktiven Dienst geehrt wurde Marko Greiner. Gutscheine der Stadt Steinach für vorbildliches Engagement erhielten Toni Blochberger, Beatrice Dorn, Marko Greiner, Ulf Matthäi und Guido Eichhorn. Ein Blumenstrauß für Verdienste um die Versorgung der Truppe bekam Sabine Zitzmann überreicht.



Für langjährige Mitgliedschaft und treue Dienste ehren Bürgermeister Kurtz und Stadtbrandmeister Holger Jacob die Feuerwehrmitglieder Ramona Leipold, Rudi Fritzsche und Hartmut Fischer (erste Reihe, v.l.).